

**Begruß-Geheiß**  
Die Dresdener Zeitung wird bei jeder Jahrgang (an Sonn- und Feiertagen ausser dem 1. Mai) durch ausserordentliche Kommissionen bis 1.50 Pf. bei abendlicher Zustellung durch die Zeitungsboten (denen die Dresdener Zeitung u. Umgebung am Tage vorher gratis erhalten) die ausserordentlichen Begruß-Geheiß mit der Dresdener Zeitung zusammengefasst, als ein Stück mit besonderer Kundenkarte (Dresd. Post.) gratis. — Unverlangte Anzeigen werden nicht aufgenom.

# Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Telegraphische Adresse:  
Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Telefonnummer:

11 • 2096 • 3601.

**Zugänge-Liste.**  
Annahme von Anzeigen bis nachmittags 2 Uhr. Sonntags nur Nachrichten bis 11 Uhr. Die einseitige Grundgebühr beträgt 20 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden 10 Pf. die einseitige Grundgebühr 5 Pf. die zweiseitige 10 Pf. die dreiseitige 15 Pf. die vierteitige 20 Pf. — In Nummern nach Raum und Platztagen die einseitige Grundgebühr 25 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden 10 Pf. die Grundgebühr 20 Pf. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.



## Die „Raumkunst“

DRESDEN-A., Viktoriastraße 5/7

bietet Brandlosen beim Einkauf ihrer Wohnungseinrichtung die größten Vorteile durch erstklassige Qualität — eigene Fabrikation — unbürokratische Auswahl und billige Preise.  
Neuester Schläger: **Preßstoffmöbel (D. R. P.).** Elegant — Praktisch — Billig.



### Für eilige Leser.

Der Kronprinz wird heute abend in Scrajewo ein treffen.

In der Ersten Kammer beantragte heute die Gesetzgebungsdeputation, das Kirchengesetz über die Kirchengemeindeverbände abzulehnen.

Das beliebte langjährige Mitglied des hiesigen Residenztheaters Carl Frieß ist heute morgen ganz unerwartet an einem Herzschlag verschieden.

Bürgermeister Dr. Roth in Burgstädt hat den hiesigen Kollegen in Jittau angezeigt, daß er auf die Oberbürgermeisterkette verzichtet.

Der Reichstag nahm heute die Wehrvorlage für das Landheer in zweiter Lesung an.

### Neueste Drahtmeldungen

vom 10. Mai.

#### Die Wehrvorlagen im Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag begann heute die zweite Lesung der Wehrvorlage und des Militärersatzes. Auf Antrag Erberts (Zentr.) wurde beschlossen, eine gemeinsame Generaldebatte über die Wehrvorlage, den Militär- und den Ergänzungsgesetz durchzuführen und dann ein bloc darüber abzustimmen. Auch die Sozialdemokratie erhob dagegen keinen Einspruch. Erster Redner war der Sozialdemokrat Dr. Gradnauer, der auf die eingehende Begründung der ablehnenden Haltung seiner Freunde bei der ersten Lesung verwies. Die pompös angekündigten vertraulichen Mitteilungen in der Kommission seien ausgeblieben, so daß seine Freunde in ihrer Skepsis gegen die Heeresverhältnisse nur hätten bestätigt werden können. Die Drohung, daß Frankreich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Polen an. Es handelt sich um die Weizenwürde zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes, sowie zur Ergänzung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 27. März 1911 und des Besoldungsgesetzes. Gleichzeitig wurde eine Resolution Abiah angenommen, wonach der Reichstagskanzler eine Verklärung der Dienstzeit, entsprechend der besseren geistigen oder körperlichen Ausbildung der Jugend, in die Wege leiten soll.

#### Das Duellwesen im Heere.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags beendete heute die Beratung des Militärersatzes. Nach vertraulichen Mitteilungen über die Ausschaffung für die Feld- und Infanterie, sowie über die Entwicklung der Funkentelegraphie im Heere wurden die entsprechenden Positionen ohne Widerspruch angenommen. Abgelehnt wurde der Neubau eines Artilleriemagazins in Köln. Der Berichterstatter stellte fest, daß vom nächsten Jahre an der außerordentliche Etat bei der Heeresverwaltung glücklich war er in der Gestaltung von Bühnencharakteren, in denen Gefühl und Humor gleichmäßig verteilt waren. Dier lag auch seine Zukunft — einem Theater, das auch das Volkstück zu pflegen beabsichtigt, hätte er weiter ein wertvolles Mittelglied werden können. Sein Fleiß und seine Zuverlässigkeit waren vorbildlich. — Karl Frieß hat ein Alter von 55 Jahren erreicht, durch seine schlanke Erscheinung, seine Gemächlichkeit und vorzügliche Haltung wirkte er beträchtlich jünger. Frieß hatte Theaterblut in den Adern. Sein Vater war im Carl-Theater in Wien ein hochachtbarer Darsteller komischer Rollen. Der Sohn sollte nicht die Theaterlaufbahn einschlagen. Er widmete sich auf Wunsch des Vaters dem Bankgeschäft, aber das Blut war doch härter und ließ sich nicht bändigen. Der Erlös gab ihm auch recht, früh an großen ökonomischen Erfolgen durch. Auf einer, mehrere Jahre währenden Tournee in Amerika vermehrte er seinen künstlerischen Reichtum, der ihm dann das Dresdener Engagement zur Verfügung brachte. Im Residenz-Theater hat er nach bunten Wanderjahren die Stätte ruhiger Entwicklung und die Anerkennung als ausübender Darsteller, Regisseur und als Anerkennung als ausübender Darsteller, Regisseur und als Mitglied gefunden, die seinem Herzen und seinem Selbstgefühl so wohl tat. Sein Publikum hat mit Günstigen gesehen, die seinem Ansehen und seiner Anhänglichkeit seiner Verehrer, im Volksgelübde seines Schöpfers, in Karl Frieß ein glücklicher Mensch gewesen. Der Mitglied von seiner alten, ihm teuren Bühne, verbunden mit den mannigfachen Aufregungen des Bühnenabends, hatte Frieß naturgemäß sehr mitgenommen. Am letzten Sonntag, als er gegen Abend am offenen Fenster frische Luft schöpfen wollte, wurde er plötzlich vom Schlag gerührt. Der Schlag ließ sich sehr ernst aus, die Kunst der Kräfte konnte ihn nicht retten. Am Donnerstag abends 11 Uhr ist er an den Folgen der Schlagüberführung in seiner Wohnung, Viktoriastraße 5, verstorben. — Karl Frieß hinterläßt seine Gattin, die früher selbst Sängerin, lange Jahre seine treue Lebensgefährtin gewesen ist und an allen Erfolgen und Sorgen innigen Anteil nahm. Eine Schwester des Verstorbenen ist die bekannte Darstellerin humoristischer

Charakterrollen, Josephine Dora. Das Begräbnis Karl Frießes findet am Montag statt, näheres wird noch bekannt gegeben.

Der Zentrumsantrag, der die Vöhrungs- und Pensionserhöhung hat zum 1. April 1912 schon zum 1. Oktober 1912 in Kraft treten lassen will, dafür aber einige Vöhrungs- und Pensionserhöhungen bei technischen Truppen usw. weglassen lassen will, wurde angenommen. Der Antrag der Sozialdemokratie auf Erhöhung der in der Vorlage auf 6 Pf. bemessenen Zulage auf 10 Pf. wurde abgelehnt.

#### Der Zwischenfall im preussischen Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die sonst meist leeren Tribünen sind bis auf den letzten Platz gefüllt, das Haus selbst aber schwach besetzt. Vor dem Eingangsportal in der Prinz-Albrechtstraße sind zwei Schutzleute postiert. Circa dreißig bis vierzig anscheinend sozialdemokratische junge Leute erwarten mit einigen Photographen die sozialdemokratischen Mitglieder und bringen auf den Abgeordneten Borchardt, als dieser mit Viehweide am Portal erscheint, ein Hoch aus. Unter den zur Verteilung gelangten Broschüren befindet sich der Einspruch des Abgeordneten Borchardt (Soz.) gegen seine gewalttätige Entfernung aus dem Sitzungssaal vom Donnerstag. Der Präsident hat dieses Schreiben den Mitgliedern des Hauses schriftlich zur Kenntnis gegeben mit dem Hinzufügen, daß die Abkündigung über den Einspruch nach Verteilung des stenographischen Berichts über die gestrige Sitzung, also Montag, den 12. d. Mts., auf die Tagesordnung gesetzt werden soll. Die Abkündigung über den Einspruch erfolgt nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung ohne Diskussion. Der Präsident läßt hierauf ein Schreiben verlesen, das von der Staatsanwaltschaft eingegangen ist. Dieses enthält um die Ermächtigung des Abgeordnetenhauses zur Strafverfolgung des verantwortlichen Redakteurs des „Vorwärts“ und der sonstigen Mithelfer wegen Verleumdung des Abgeordnetenhauses in einem Artikel „Reaktionäre Affenkomödie“. Der Artikel bezieht sich auf die Verhandlungen der Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses. Das staatsanwaltschaftliche Schreiben wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Dann wird in die Tagesordnung eingetreten und die Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes fortgesetzt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben zu der Angelegenheit des Abgeordneten Borchardt noch keine Beschlüsse gefaßt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, die Verlegung der zum Schutze der Abgeordnetenämter im Straßengebiet niedergelegten Straßenschilder durch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses und seine polizeilichen Beauftragten bei der Verhandlung des Reichsanleihegesetzes zur Sprache zu bringen.

#### Nachklänge zur Revolution in China.

Chardin. Der russische Gesandte in Peking hat den hiesigen Generalkonsul beauftragt, die Ansprüche russischer Untertanen für die während der chinesischen Revolution in der Mandchurie erlittenen Verluste festzustellen. Die gleiche Befugnis hat der japanische Gesandte den japanischen Konsul in der Mandchurie zugeben lassen.

#### Das Hochwasser der Harz.

München. (Priv.-Tel.) Die Umgebung Münchens steht fast ganz unter Wasser. Der Andrang des Wassers der Harz war so stark, daß sich der Fluss gewaltigem Wege bahnte, eine starke Meißnerde des Kanals vollkommen durchbrach, in das große Müllfeld einbrach und den Raum für die Akkumulatorenbetriebe ersäufte, ferner die Elektrizitätswerke der Stadt, die Dynamomaschinen und Motoren zum Stillstehen brachte und

### Kunst und Wissenschaft.

#### Karl Frieß †.

Mit tiefer Bewegung und echter Anteilnahme wird das Dresdener Publikum die Kunde von dem plötzlichen Tode Karl Frießes, des langjährigen Mitgliedes des Residenztheaters, vernommen. Es ist kaum zu denken, daß der Mund, der so oft Lobes, Freude, Trost und Gedränge, nun für immer verstummt sein soll. Die Theaterbesucher Dresdens wissen seit 19 Jahren, was ihnen der Heimgegangene gegeben hat. Wie man aus seiner, am Benefizabend gehaltenen Abschiedsrede erfährt, ist er in 423 Rollen 3670 Mal aufgetreten, an kleinen und großen Rollen mit voller Hingabe arbeitend, um volle Wirkung zu erzielen. In den letzten Jahren trat die Reizung an Aufgaben, wie die Schauspieler und Lustspiel brachten, hervor, der Operette mit ihren ewigen Wiederholungen war er müde geworden. Dieses Streben nach bedeutungsvolleren Aufgaben sollte am Albert-Theater befriedigt werden —, der Tod hat einen Strich durch alle Hoffnungen und Entwürfe gemacht. Der 30. April war für ihn der letzte große Ehrenstag auf den Brettern, er bedeutete wohl Abschied von der Stätte einer reichen und beachtenden Tätigkeit, aber eine Abschiedsstimmung kam den Tag nicht auf, da Frieß nach einem Jahr am Albert-Theater ein neues Feld finden sollte. Und die zahllosen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit setzten ihm, wie sein Kunst und seine Persönlichkeit in Dresden verankert waren. Das Publikum liebte ihn auf eine ganz besondere Art, wie sie nur Bühnenkünstler von volkstümlicher Kraft erlangen können. Er hatte nur nötig, auf die Bühne zu erscheinen, so stimmte schon die Erwartung der Fröhlichkeit die Zuschauer heiter. Das Behagen, das seine Anwesenheit verbreitete, wurde ordentlich sichtbar. Obwohl er es immer leicht hatte, seit er fest in der Kunst lag, verhinderte ihn doch kein Mangel vor der Kunst, in die Fehler von Lieblingen zu verfallen. Er hatte immer acht auf sich. Beson-

ders glücklich war er in der Gestaltung von Bühnencharakteren, in denen Gefühl und Humor gleichmäßig verteilt waren. Dier lag auch seine Zukunft — einem Theater, das auch das Volkstück zu pflegen beabsichtigt, hätte er weiter ein wertvolles Mittelglied werden können. Sein Fleiß und seine Zuverlässigkeit waren vorbildlich. — Karl Frieß hat ein Alter von 55 Jahren erreicht, durch seine schlanke Erscheinung, seine Gemächlichkeit und vorzügliche Haltung wirkte er beträchtlich jünger. Frieß hatte Theaterblut in den Adern. Sein Vater war im Carl-Theater in Wien ein hochachtbarer Darsteller komischer Rollen. Der Sohn sollte nicht die Theaterlaufbahn einschlagen. Er widmete sich auf Wunsch des Vaters dem Bankgeschäft, aber das Blut war doch härter und ließ sich nicht bändigen. Der Erlös gab ihm auch recht, früh an großen ökonomischen Erfolgen durch. Auf einer, mehrere Jahre währenden Tournee in Amerika vermehrte er seinen künstlerischen Reichtum, der ihm dann das Dresdener Engagement zur Verfügung brachte. Im Residenz-Theater hat er nach bunten Wanderjahren die Stätte ruhiger Entwicklung und die Anerkennung als ausübender Darsteller, Regisseur und als Anerkennung als ausübender Darsteller, Regisseur und als Mitglied gefunden, die seinem Herzen und seinem Selbstgefühl so wohl tat. Sein Publikum hat mit Günstigen gesehen, die seinem Ansehen und seiner Anhänglichkeit seiner Verehrer, im Volksgelübde seines Schöpfers, in Karl Frieß ein glücklicher Mensch gewesen. Der Mitglied von seiner alten, ihm teuren Bühne, verbunden mit den mannigfachen Aufregungen des Bühnenabends, hatte Frieß naturgemäß sehr mitgenommen. Am letzten Sonntag, als er gegen Abend am offenen Fenster frische Luft schöpfen wollte, wurde er plötzlich vom Schlag gerührt. Der Schlag ließ sich sehr ernst aus, die Kunst der Kräfte konnte ihn nicht retten. Am Donnerstag abends 11 Uhr ist er an den Folgen der Schlagüberführung in seiner Wohnung, Viktoriastraße 5, verstorben. — Karl Frieß hinterläßt seine Gattin, die früher selbst Sängerin, lange Jahre seine treue Lebensgefährtin gewesen ist und an allen Erfolgen und Sorgen innigen Anteil nahm. Eine Schwester des Verstorbenen ist die bekannte Darstellerin humoristischer

#### \* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.

Zu dem im Mai-Juni im Königl. Schauspielhaus stattfindenden Jubiläum klassischer Werke wird ein Sonderabonnement zu ermäßigten Preisen ausgesetzt. Gedruckte Prospekte über die Lage der einzelnen Aufstellungen und die Preise des Abonnements sind unentgeltlich zu haben an den Kassen der Königl. Hoftheater und im Invalidendank, Seestraße 5. Die Ausgabe der Prospekte zu diesem Abonnement erfolgt nur noch bis Dienstag, den 14. Mai, täglich von 10 bis 2 Uhr, an der Kasse des Schauspielhauses. Schriftliche und telephonische Bestellungen von auswärtig vermittelt der Invalidendank.

\* Residenztheater. Spielplan vom 12. bis 20. Mai. Sonntag „Die Ährster-Christel“. Montag „Der Agenerbaron“. Dienstag „Der Minenkönig“. Mittwoch „Der Vettelhänder“. Donnerstag „Die Ährster-Christel“. Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag „Das Feinants-Mündel“.

\* Theaterneubau in Leipzig. Das Stadtverordnetenkollegium in Leipzig hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, für das Leipziger städtische Schauspielhaus einen Neubau auf dem Topferplatz zu errichten. Der Antrag des Ausschusses, nach Fertigstellung dieses Neubaus das Alte Theater abzubauen, wurde dagegen mit 38 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die an historischen Erinnerungen reiche Auestraße bleibt also vorläufig erhalten. Auch wird bis zur Fertigstellung des neuen Hauses nach Vornahme mehrerer Verbesserungen nach wie vor zu Schauspielvorstellungen in Benutzung bleiben.

\* Professor Josef v. Bauer †. Eine Aneurysm der Universität München, Geheimrat Dr. Josef Ritter v. Bauer, stellvertretender Leibarzt des Prinz-Regenten, ist 65 Jahre alt, in München an einem Darmleiden gestorben. Er war Ordinarius für innere Medizin und Direktor des medi-